

## Wahlkampf, Messerekord und Gold im Keller

### Ende und drohender Ausverkauf

ts.- *Der Spiegel* (11/1990) - diesmal mit zwei „Hausmitteilungen“, betreffend: „Deutschland“, denn es gibt das Blatt nun seit einer Woche auch in der DDR zu kaufen! - ruft auf seinem Titelblatt als Konsequenz der Deutschen Einheit bereits das Ende der Bundesrepublik aus, während Litauen seine Eigenstaatlichkeit proklamiert und aus der Sowjetunion austritt. Diese zugleich hat seit dem 14. März 1990 ihren ersten gewählten Präsidenten. Die Wahlen hat Michail Gorbatschow gewonnen.

Inzwischen geht der Wahlkampf in der DDR in seine heiße Phase: „Wahlkampfmatadoren sind vom Morgen bis in die Nacht unterwegs“ (BZ 15.3.1990). Der Kampf scheint allerdings alles andere als friedlich zu verlaufen. *Der Spiegel* (11/1990) bringt es auf den Punkt, es handelt sich eher um eine „schmutzige Wahlschlacht“: „zerstochene Autoreifen, eingeschlagene Scheiben von Parteibüros - Kampf total vor der ersten freien Wahl in der Geschichte der DDR“. Dazu entsteht noch der Verdacht, dass Wolfgang Schnur, Chef des Demokratischen Aufbruchs, jahrelang Spitzel der Stasi gewesen sein soll (ebd.). Das entspannt die Lage nicht unbedingt. Schon in der ersten Märzwoche waren die Gerüchte über Schnur ruchbar geworden, doch er konterte mit einer Ehrenerklärung, die ausgerechnet der untadelige Rainer Eppelmann vor der Presse abgab: „Ich habe nie für die Staatssicherheit gearbeitet, ich habe nie einen Orden des Ministeriums für Staatssicherheit empfangen“ (NZ 9.3.1990). Andere Probleme hat Gregor Gysi am Westrand des Oderbruchs. Sein öffentlicher Auftritt in Seelow sei für die Wähler so erfreulich gewesen, dass er zu einer etwas großen

Autogramme-Runde gezwungen wurde, wie *Neues Deutschland* berichtet: „auf allem, was sich bot, mußte sich Gregor Gysi mit seinem Namenszug verewigen“ (ND, 12. März).

### ***Autogramme, immer wieder Autogramme***



Auch das gehörte zu seinem Wahlkampfauftritt in Seelow: Auf allem, was sich bot, mußte sich Gregor Gysi mit seinem Namenszug verewigen  
ND-Foto: Burkhard Lange

In der wirtschaftlichen Annäherung werden nun Nägel mit Köpfen gemacht: In Leipzig lockt ab dem 13. März die Frühjahrsmesse - bereits in ihrem 825. Jahr. Doch 1990, nach Öffnung der DDR-Grenzen in den Westen, meldet die *Berliner Zeitung* (12.3.1990) mit Stolz einen neuen Rekordbruch: „Mit rund 9000 Ausstellern aus fast 70 Ländern wird nicht nur ein Rekord in der Beteiligung verzeichnet, es ist auch so gut wie alles, was in den einzelnen Branchen Rang und Namen besitzt in die DDR-Messemetropole gereist“. Hans Modrow spricht hierbei von „große[n] Erwartungen auf künftige Geschäfte“ (ebd.) und das auch rechtens, denn wie das ND (13.3.1990) mitzuteilen weiß, hat der „größte französische Kosmetikerhersteller“ Yves Rocher („Yves Rocher in der DDR“) einen Tag vor Messebeginn seine erste Filiale in der DDR eröffnet. Die Erwartungen sind so groß, dass bereits am

Tag des Messebeginns die Vertreter der EG und der DDR ein Abkommen über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit in Brüssel paraphieren. Übrigens: Der *Berliner Zeitung* (15.3.1990) ist zu entnehmen, dass es den Trabant jetzt auch „ohne Voranmeldung“ gibt; gleichwohl: die „Kunden reagieren durch Pressemeldungen reserviert“. Bald soll es nämlich auch VW und Opel in der DDR geben, sodass viele bereits angemeldete Kunden „zurückhaltend“ mit Kaufabsichten reagieren.



**Vielleicht schon zum letzten Mal präsentiert sich hier der gute alte Trabant; dies ist eine sportliche Geländeversion mit Überrollbügel und VW-Motor. Telefoto: ZB-Schindler**

Zum guten Schluss der Woche hat die Kommerzielle Koordinierung („KoKo“), so kommt jetzt ans Licht, 21 Tonnen Gold in ihren „Kellern“ gelagert, wie die *Berliner Zeitung* lakonisch vermerkt. Was für eine tolle Nachricht! Das kann „der DDR-Zahlungsbilanz“ nur zugutekommen (ebd.). Vorausgesetzt der Fund wird auch zugunsten des Staates verwendet. Aus der NZ (15.3.1990) erfahren wir, dass der DDR-Außenhandelsminister Dr. Gerhard Beil - der es ja nun qua Amt wissen muss - es

„ungewöhnlich“ findet, „daß das aufgefundene Gold in einem Keller lagerte. Eigentlich gehörte es von vornherein in die Tresore der Staatsbank des Landes“. In Bezug auf die Verwendung hat der DDR-Minister bereits eine Idee: „mit Gold zusätzliche Gewinne zu machen, sei international üblich. Dazu werde es erworben, wenn es scheinbar billig ist, und wieder veräußert, wenn es mehr Geld bringt“. Man kann es nicht leugnen, der Mann versteht was von den Feinheiten und Winkelzügen kapitalistischer Ökonomie. Wer nach den Wahlen über das Gold entscheiden darf oder nicht, ist eine Frage, über die in der Presse bereits spekuliert wird. So heißt es beispielsweise für die *BILD* „Gysi: Goldschatz im Keller“ (ND 15.3.1990). Das ND klärt über die „Schlagzeilen-Ente“ der *BILD* auf. Es weiß zu berichten, dass es gar nicht stimmt, denn: „Was macht Gysi mit dem Gold? Nichts, er hat es nicht.“

Am Abend des 18. März sollen die Menschen den Ausgang der „schmutzigen Wahlschlacht“ aus dem Fernsehen erfahren (*Spiegel* 11/1990). Wie die Wahlergebnisse lauten, und wie Deutsche in Ost und West darauf reagieren, werden wir in der nächsten Woche erfahren. Als kleiner Vorgeschmack soll der Titel der nächsten Ausgabe des *Spiegels* gelten: „Kohls Triumph. Es gibt keine DDR mehr“ (12/1990).

Quellen:

<http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse>,  
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/index-1990.html>